№ 211 Dienstag, den 10. September 1889

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

— Dem Kaiser wurde Freitag Abend in Dresden von den Innungen, den Mitgliedern der Kaufmannschaft, Handwerker-Vereinen, überhaupt sämmtlichen Korporationen, Schulen, Lehranstalten, Arbeitern Dresdener Fabriken, Turnern, Militärvereinen ein Fackelzug mit Serenade gebracht, an welchem sich ungefähr 12 000 Personen betheiligten. Als der Zug vor dem Schloß ankam, erschienen die fürstlichen Herrschaften auf dem Balkon. Nach der Aufstellung des Zuges hielt Herr Hofrath Ackermann eine begrüßende Ansprache im Namen der Bürgerschaft und schloß dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser, sowie auf die Kaiserin. Alsbald löste sich ein Theil des Zuges ab und begab sich mit den städtischen Kollegien und den Sängern in den Schloßhof, wo die Serenade dargebracht wurde. Der Hauptzug bewegte sich inzwischen durch die Stadt nach dem Pirna'schen Platz, wo derselbe sich auflöste. Am Sonnabend früh haben sich der Kaiser und der König von Sachsen bei regnerischem Wetter, nach Ostrau begeben, um den südlich von Oschatz stattfindenden Korpsmanövern gegen markirten Feind beizuwohnen. Die Kaiserin hat bereits am Sonnabend Mittag die Rückreise nach Berlin angetreten. Ueber die Reise des Kaiserpaares nach Italien im Oktober ist der „Post" zufolge der Tag noch nicht bestimmt festgesetzt. Die Bestimmung darüber, so bemerkt die „Post" geheimnißvoll, hängt von Umständen ab, die sich noch nicht übersehen lassen. — Den Toast, welchen König Albert von Sachsen beim Galadiner zu Ehren Kaiser Wilhelms gehalten, feiert den Kaiser und seine Herrschertugenden. Wie er, der König Albert, in guten und schweren Tagen zu dem Großvater treu gestanden, werde er auch mit Freuden dem Rufe Sr. Majestät des Kaisers folgen, wenn es die Gefahr des Vaterlandes erfordert. „Meine Kameraden, ich fordere Sie auf, mit Mir auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers zu trinken." Dreimal begeisterte Hochrufe folgten. Unverzüglich erhob sich der Kaiser und sprach: „Ich danke Ew. Majestät herzlich für die freundliche Gesinnung. Ich ergreife zugleich die Gelegenheit — wie es Mein hochseliger Großvater vor sieben Jahren gethan hat — Meine vollste Anerkennung dem sächsischen Heere auszusprechen. Es ist eine große Schuld, die Ich für das Mir allgemein entgegengebrachte Wohlwollen an Ew. Majestät abzutragen habe, und so spreche Ich heute Ew. Majestät Meinen unterthänigsten Dank aus. Mein hochseliger Vater bat Ew. Majestät, für Mich sorgen zu wollen, und Ich möchte auf Sie als einen treuen Vater blicken, auf Sie, seinen siegesgewohnten und alterprobten Feldherrn, der Deutschland einigen half. Wacker sind von Ew. Majestät die Traditionen des Heeres seit 1870 fortgesetzt worden. Ich trinke auf das Wohl des braven sächsischen Heeres. Se. Majestät der König lebe hoch!" Dann folgten begeisterte Hochrufe.

— Die Abreise der Kaiserin Friedrich von Homburg erfolgt nach einer Meldung der „Post" am 14. September Abends. Die Kaiserin fahre zunächst nach Berlin.

— Nach dem „Bln. Tgbl." wird auf den Besuch des Zaren am Berliner Hofe nicht mehr gerechnet.

— Die „Post" bezeichnet die Einführung von Escarpins (kurze Hosen mit seidenen Strümpfen) bei den Hoffestlichkeiten für wahrscheinlich. Die Nachricht dürfte für manche Kreise so wichtig sein, daß wir sie an dieser Stelle wieder geben.

— Oberstlieutenant a. D. Schumann, Konstrukteur und Erbauer der Panzerthürme, ist gestorben.

— In der Entsendung einer Abordnung des Sultans von Sansibar an den Kaiser nach Berlin wird der „Berl. Börsenztg." geschrieben, es stehe fest, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft den Platz nicht behaupten könne. Vielleicht werde die Abordnung des Sultans nun in Berlin ein Uebereinkommen treffen, welches Deutschland offiziell zum Sequester erhebt. England ist mit dieser Wendung der Dinge einverstanden.

— Am Freitag sind in Bremerhaven auf dem Reichspostdampfer Braunschweig die letzten Marinemannschaften zurückgekehrt, welche die furchtbare Katastrophe in Samoa durchgemacht haben. Sie wurden an Bord des Dampfers von dem Vizeadmiral Paschen mit einer Ansprache begrüßt, an deren Schlusse der Admiral ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Bei der Landung wurde den Mannschaften von den Kriegervereinen Bremerhavens ein Lorbeerkranz mit einer Gedenkschrift überreicht. Kapitänlieutenant Arend dankte im Namen der Mannschaften, welche in der Halle des „Lloyd" bewirthet wurden, und darauf die Weiterreise antraten. Viele, viele junge Menschenleben sind bei der Katastrophe zu Grunde gegangen und zwar, wie sich jetzt immer mehr und mehr herausstellt, wegen eines „Nichts."

— Der „Köln. Ztg." wird aus Sansibar gemeldet, Wißmann und Ehlers verließen Bagamoyo, um zusammen in das Innere des Landes zu marschiren.

— Freitag Abend fand eine von 2000 Personen besuchte stürmische sozialdemokratische Volksversammlung statt, welche über das „Berliner Volksblatt" zu Gericht saß und demselben Tadel aussprach, weil sein Verhalten nicht mit den sozialdemokratischen Prinzipien vereinbar sei.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in amtlicher Schrift: Die Zeitungen beschäftigen sich neuerdings mit dem Rücktritte des Finanzministers v. Scholz und behandeln denselben als eine ausgemachte Thatsache. Wir sind in der Lage, die betreffenden Nachrichten als müßige Erfindungen zu bezeichnen. Herr v. Scholz ist augenleidend und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub angetreten. Von einem Rücktritt des Ministers ist in amtlichen Kreisen nichts bekannt." — Und dabei haben offiziöse Blätter zuerst die Nachricht von dem Rücktritt des während seiner Ministerlaufbahn sogar zum Lieutenant beförderten Herrn v. Scholz gebracht. Sabor würde sagen, „das läßt tief blicken", wir aber meinen, der Werth der sogenannten offiziösen Presse muß in den Augen des Volkes immer mehr sinken; über Herrn v. Scholz werden wir bald Näheres erfahren.

Ausland.

Kopenhagen, 8. September. Die Herzogin von Cumberland ist Donnerstag Nachmittag mit ihren Kindern an Bord der Yacht „Danebrog" hier eingetroffen und an der Zollbude von allen auf Schloß Fredensborg versammelten Gästen der dänischen Königsfamilie — auch der Zar hatte sich eingefunden — feierlichst in Empfang genommen worden. Die fürstlichen Herren waren sämmtlich in Zivilkleidung, die Damen trugen helle Toiletten. Auch ein Theil der Diplomatie war zur Begrüßung erschienen, unter den Damen bemerkte man die Baronin Mohrenheim, die Frau des russischen Botschafters in Paris. Herzogin Thyra sah heiter und wohl aus. In den reichbeflaggten Straßen herrschte festliches Gewoge. Die Herzogin von Cumberland, eine Tochter des Königs von Dänemark, ist die Gemahlin des Sohnes des letzten Königs von Hannover, der den Titel Herzog von Cumberland angenommen hat, und Schwester der Russischen Kaiserin.

Warschau, 8. September. Wie hiesige Zeitungen mittheilen, werden während des kommenden Wintersemesters ein Vater und dessen Sohn gleichzeitig mit einander die medizinischen Kollegia bei der Warschauer Universität besuchen. Der Sohn, welcher das Gymnasium besucht und die Abgangsprüfung bestanden, hat das bei Studirenden gewöhnliche Alter. Sein Vater dagegen, ein Militär-Feldscheer (Lazarethgehilfe) in Kaminiec Podolski, welcher vor einigen Jahren den Beschluß faßte, das in der Jugend Versäumte noch nachzuholen, hat mit großer Energie die Gymnasialstudien durchgemacht, im Sommer d. Js. die Reifeprüfung bestanden, läßt sich nun zu Michaeli d. Js. gleichfalls in die medizinische Fakultät der Warschauer Universität aufnehmen, so daß Vater und Sohn zusammen studiren werden; der Vater ist gegenwärtig 45 Jahre alt.

Petersburg, 8. September. Die neue Gerichtsorganisation in den Ostseeprovinzen wird mit dem 20. November d. Js. eingeführt werden. Um an Ort und Stelle Verfügungen zu treffen zu können, ist der Präses der Gerichtkammer in Moskau, Geheimrath Zawadzki, im Auftrage

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann**.

24.) (Fortsetzung.)

Ebert lächelte boshaft, aber er ließ sich noch immer nicht zurückschrecken.

„Sie nehmen also wirklich Anstoß an ihrem Beruf? — Das thut mir leid, denn ich habe wirklich den Wunsch, Sie wieder mit einander auszusöhnen, und ich hoffe, Sie werden mir Dank wissen für dies Bemühen. Ein so schönes Mädchen — da könnten Sie selbst im schlimmsten Falle immerhin ein Auge zudrücken.

„Herr Ebert —"

„Nun, nun! Nur nicht heftig! Es wird ja garnicht von Ihnen verlangt werden! Sie ist in Wahrheit ein Ausbund von Tugend, und ich mache mich durchaus keiner Uebertreibung schuldig, wenn ich Ihnen erzähle, daß ich vorhin selbst Zeuge gewesen bin, wie sich eine andere junge Dame unter ihren Schutz begab, weil sie ihr als Muster edler Weiblichkeit erschienen war. Das dürfte doch einer Kunstreiterin gegenüber wahrhaftig zum ersten Mal geschehen sein!"

Er wollte wieder sein widerwärtiges, ironisches Lachen anstimmen, aber er verstummte, als er den veränderten Ausdruck in Bernhard's Zügen gewahrte. Der junge Mann war plötzlich stehen geblieben, und eine Ahnung, die ihn bei Ebert's Worten durchzuckt, hatte einen Schimmer der Hoffnung in seinen Augen aufleuchten lassen.

„Was sagen Sie da?" rief er. „Eine junge Dame hätte sich unter ihren Schutz gestellt und Sie — Sie haben diese junge Dame gesehen? Vermögen Sie mir ihr Aeußeres zu beschreiben?"

Herr Ebert mußte nun aber doch wohl in Wirklichkeit nicht ganz der wohlwollende und uneigennützige Freund sein, als welcher er bisher erschienen war, denn während er vorher außerordentlich zutraulich und redselig gewesen war, wurde er jetzt, als er bemerkte, daß er einen für Bernhard anscheinend sehr wichtigen Gegenstand berührt hatte, plötzlich außerordentlich kühl und zurückhaltend.

„Ich habe die Person nicht so genau angesehen," sagte er zögernd, „denn ich konnte ja natürlich nicht ahnen, daß ich später das Vergnügen haben würde, mit Ihnen darüber zu sprechen. Sie haben, wie es scheint, ein ausnehmendes Glück bei hübschen jungen Damen!"

„Ich bitte Sie dringend, Herr Ebert", fiel ihm Bernhard angelegentlich in's Wort, „nur jetzt keine Sekunde mit unnöthigen Bemerkungen zu verlieren und mir keine Ihrer Wahrnehmungen vorzuenthalten. Wenn ich Ihnen ferner — freilich ohne es zu wollen oder auch nur zu wissen — Grund zu Groll und Abneigung gegeben haben sollte, so hätten Sie jetzt die denkbar schlechteste Gelegenheit gewählt, sich dafür schadlos zu halten. Ich bitte — sprechen Sie! Wer war jene junge Dame?"

„Könnte Arina in ihrer Unerfahrenheit wirklich auf den thörichten Gedanken gekommen sein, zu der Kunstreiterin zu flüchten?" murmelte er vor sich hin.

„Ich bedaure, Ihnen darauf wirklich keine Auskunft geben zu können", erwiderte Ebert leichthin.

Die in einem höhnisch mitleidigen Ton gesprochenen Worte reizten jedoch Bernhard's Zorn auf das Aeußerste. Den hageren Gesellen mit eisernem Druck am Handgelenk packend, rief er ihm mit blitzenden Augen zu:

„Kein Wort weiter, Mensch, — wenn Sie nicht wollen, daß ich Ihnen mit Verachtung den Rücken kehre! — Also Sie weigern sich, mir die erbetene Auskunft zu geben? Sie weigern sich, obwohl Sie sehen, daß mir unendlich viel daran gelegen ist, und obwohl ich Ihnen niemals ein Leid zugefügt?"

Ebert ließ sich nicht im Mindesten aus der Fassung bringen und zuckte gleichmüthig mit den Achseln.

„Ich mische mich grundsätzlich nicht in derartige Angelegenheiten", meinte er kalt. „Außerdem kann ich in dieser Sache wirklich keine Auskunft geben und vermag wirklich nicht zu begreifen, wie man eines Mädchens wegen so außer sich gerathen kann!"

Mit einer Geberde der Verachtung schleuderte Bernhard die Hand des Menschen fort.

„Genug!" sagte er. „Ich werde auch ohne Ihre Hülfe zu handeln wissen! Wo ist die Wohnung des Fräulein Wellinger?"

„Ehe ich Ihnen das sagen könnte, mein werther Herr, müßte ich mich zuvor vergewissern, ob Ihr Besuch der Dame auch angenehm sein würde. Sie steht unter meinem besonderen Schutze und Sie haben vorhin so wenig Zuneigung für sie an den Tag gelegt . . ."

Bernhard ließ den Menschen nicht ausreden.

„Erbärmlicher!" sagte er, sich mit Abscheu von ihm abwendend, „mögen Sie mit Ihrem eigenen Gewissen abmachen, was Sie in dieser Stunde thun!"

Und ohne noch einmal nach seinem einstigen Mitgefangenen zurückzuschauen, ging er davon, um zunächst im Zirkusgebäude Paulinens Wohnung zu erfragen, da er fest entschlossen war, seiner unbestimmten Vermuthung, so unwahrscheinlich sie auch immer sein mochte, nachzugehen.

Er blickte ihm nach, bis er um eine Straßenecke verschwunden war, dann wendete er sich schnell nach der entgegengesetzten Seite, und dem gespannten Ausdruck seines häßlichen, boshaften Gesichts war es anzumerken, daß er eine ganz bestimmte Absicht verfolgte, eine Absicht, die gewiß nicht von der wohlwollendsten und menschenfreundlichsten Art sein konnte.

„Er hat so Unrecht nicht, der arme Narr," murmelte er dabei vor sich hin, „er hat mir niemals etwas zu Leide gethan! Aber soll ich deshalb ruhig zusehen, wie sich sein unverschämtes Glück auch hier wieder bewährt? Sah er nicht aus, wie ein Baron, und war er nicht gnädig und herablassend wie ein Prinz? — Nein, mein Lieber, davon lassen wir uns nicht so leicht gefangen nehmen! Wenn es möglich ist, hier ein wenig Schicksal zu spielen, so soll es an meinem guten Willen nicht fehlen! Ich hasse nun einmal sein glattes Puppengesicht und seine sentimentalen Augen, mit denen er überall sein Glück macht, während mir alle Welt aus dem Wege geht, als hätte ich ein Brandmal an der Stirn. Wenn es wirklich dies Mädchen ist, das er sucht, so denke ich, wird man ihn wohl darin verhindern können, es zu finden."

(Fortsetzung folgt.)

des Kaisers nach den Ostseeprovinzen delegirt worden. Die Ernennung des Bezirksgerichtspräsidenten wird, wie der „Ryzsk. Wied." mittheilt, später als im September d. J. erfolgen; das genannte Blatt nennt bereits die Namen der für diese Stellen Designirten. Uebrigens werden nach Mittheilung des „Grazdanin" an den reorganisirten Gerichten Israeliten als Vertheidiger nicht mehr zugelassen werden. Am 1. d. Mts. hat bei Borki, wo bekanntlich im vorigen Jahre der kaiserliche Bahnzug entgleiste und aus Anlaß der wunderbaren Errettung der ganzen kaiserlichen Familie eine Kirche errichtet worden ist, die Einweihung dieser Votivkirche in Anwesenheit von ca. 20 000 Personen stattgefunden; den Gottesdienst dabei hielt der Erzbischof von Charkow ab; von hohen Würdenträgern waren zu der Feier der Oberprokurator der h. Synode, der Verkehrsminister u. A. aus Petersburg erschienen. Die Kirche ist im altrussischen Stile gebaut und faßt ca. 600 Personen. — Neuerdings sind wieder zahlreiche Czechen in Wolhynien von der katholischen zur russischen Kirche übergetreten. Nach Mittheilung des „Slowo" haben in drei Kreisen 2000 Familien mit zusammen 5000 Seelen in dieser Weise den Glauben gewechselt. (Pos. Ztg.)

Wien, 7. September. Der bisherige Statthalter von Böhmen, Baron Kraus, ist seines Postens enthoben und zwar wegen des Mißerfolgs der Altczechen bei den Wahlen. Zu seinem Nachfolger ist Graf Franz Thun ernannt. Diese Ernennung hat allgemeine Ueberraschung bereitet. Ueber die Persönlichkeit des neuen böhmischen Statthalters wird der „Voss. Ztg." bemerkt: „Der neue Statthalter steht im 42. Lebensjahre, ist Besitzer des Fideikommisses Tetschen und gehörte von 1869 bis 1881 dem Abgeordnetenhause an, wo er mit den Feudalen stimmte. Als Redner trat Graf Thun im Abgeordneten- und später auch im Herrenhause, welchem er als erbliches Mitglied seit dem 1881 erfolgten Tode seines Vaters angehört, niemals hervor. Sein ganzes Verdienst bestand darin, Parteigenosse des Fürsten Schwarzenberg zu sein. In der Delegation übernahm er zwei Mal das Referat über das Budget des Auswärtigen Amtes, doch zeichneten sich seine Berichte weder durch Gedankenreichthum, noch durch Formvollendung aus. Seine Gesinnungen legte Thun in einer Rede im vorjährigen böhmischen Landtage dar, in welcher er es als Aufgabe des konservativen Großgrundbesitzes bezeichnete, liberale Prinzipien überall zu bekämpfen und zugleich mäßigend in den Parteikampf einzugreifen. Er bekannte sich damals als Deutscher, forderte aber gleichzeitig die Königskrönung in Böhmen. Thun diente niemals als Beamter, kennt sonach die Verwaltung gar nicht. Infolge der Ernennung dieses starren Feudalen stehen den Deutschen Böhmens schwere Zeiten und ein harter Kampf um das Deutschthum und freiheitliche Errungenschaften bevor. — Im Anschluß hieran schreibt das „Bln. Tgbl.: „Jeder Kaiserbesuch in Wien oder Berlin erweckt in diesem Punkte neue Zuversicht und bringt neue Enttäuschung. Die eben erfolgte Ernennung des Grafen Thun-Hohenstein zum Statthalter von Böhmen muß in diesem Sinne wie ein kalter Wasserstrahl auf die Empfindungen der Deutsch-Oesterreicher gewirkt haben. Kaum waren die brüderlichen Trinksprüche verhallt, welche die verbündeten Monarchen in deutscher Sprache gewechselt, kaum hatten diese Toaste ihr Echo in den Ansprachen gefunden, welche die Heerführer Graf Schönfeldt in Graz und Herzog von Württemberg in Lemberg so begeistert gehalten, als die Amtsenthebung des Statthalters von Böhmen, Baron Kraus, die Berufung eines Mannes zur Folge hatte, dessen feindselige Gesinnung, trotz seiner deutschen Abstammung, gegen Alles, was deutsch ist, für Niemanden ein Geheimniß ist.

Belgrad, 7. September. Die Rückkehr der Königin Natalie hierher steht nunmehr fest.

Bukarest, 7. September. Eine Kommission ist eingesetzt, um Vorschläge zu machen, zur Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse in der Dobrudscha.

Antwerpen, 7. September. Zu dem hiesigen bereits kurz gemeldeten Unglück liegen noch folgende Meldungen vor: „Die Zahl der Todten beträgt 150, die der Verwundeten 80. Die Explosion ging von einer Werkstatt aus, wo alte Patronen auseinandergenommen werden. Es befanden sich daselbst gegen 50 Millionen Patronen, von denen die Hälfte bereits auseinandergenommen worden war. Die in Flammen stehende Fläche umfaßt etwa einen Hektar. Die Flammen schlugen bis zu einer Höhe von fast 700 Meter empor. Man vernimmt fortgesetzt Detonationen, die, wie man annimmt, von fortgeschleuderten Patronen-Paketen herrühren. In fast sämmtlichen Häusern der Stadt sind die Fensterscheiben zerbrochen. Ein Theil des Daches des Börsengebäudes ist beschädigt, jedoch nicht ganz zerstört. Gegen 60 000 Barrel Petroleum stehen in Flammen. — Nach späteren Feststellungen sind bisher als getödtet ermittelt worden 125, als verwundet 200 Personen. Das Feuer in den Petroleumlagern dauert noch immer fort, doch sind die in den Hafenbecken ankernden Schiffe bis jetzt nicht gefährdet, da der Wind nach der Stadt zu weht. Die gerichtliche Untersuchung zur Ermittelung der Entstehung der Katastrophe ist eingeleitet. — Nach einem Privattelegramm der „Kreuzzeitung" wird ein Uebergreifen des noch immer fortdauernden Brandes auf die Reservoirs, wo sich 15 000 Fässer Petroleum befinden, befürchtet. Der Brand dürfte in mehreren Tagen noch nicht gelöscht werden. — Nach anderen Nachrichten hat die Katastrophe einen noch entsetzlicheren Umfang angenommen, als man ursprünglich voraussetzte. Die Zahl der Todten wird auf 300, jene der Verwundeten auf mehr als 1000 angegeben. Der Anblick der Antwerpener Docks ist schrecklich. Verwundete Arbeiter flüchteten massenhaft. Der Schaden dürfte 50 Millionen erreichen. Das Jammergeschrei der Verwundeten ist fürchterlich. — Zur Katastrophe meldet dem „Brl. Tgbl." ein Spezial-Telegramm: Die Stadtverwaltung läßt durch Anschläge an den Straßenecken bekannt machen, daß die Provinzialbehörde für die entsetzliche Katastrophe verantwortlich zu machen sei, da dieselbe trotz des Einspruchs des städtischen Ingenieurs dem klerikalen Unternehmer Corvilain die Erlaubniß ertheilte, in unmittelbarer Nähe der Docks und des Hafenbassins, zwischen Kattendyk und dem Vorort Austruweel, einen feuergefährlichen Betrieb zu eröffnen. Corvilain hatte 60 Millionen durch Einführung einer neuen Bewaffnung unbrauchbar gewordene Patronen von der spanischen Regierung angekauft und 130 Arbeiter angestellt, welche das Pulver aus den Patronen herausnehmen und die Metalltheile einschmelzen sollten. Sämmtliche Arbeiter des Etablissements sind todt, sämmtliche 78 Häuser des Ortes Austruweel sind eingestürzt. Die Glasscherben von gesprungenen Fensterscheiben werden in einzelnen Theilen der Stadt schaufelweise fortgeschafft. Mehrere Banken haben bereits Beträge von je 5000 Frs. für die Opfer der Katastrophe gezeichnet. Auch die Zeitungen fordern zu Beiträgen für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen auf. Der Minister des Innern Devolder besuchte heute die Unglücksstätte und erstattete dem König nach Laeken telegraphischen Bericht. König und Königin haben dem Bürgermeister ihr tiefes Mitgefühl mit den armen Verunglückten ausdrücken lassen. Die Zahl der explodirten Patronen beträgt 51 Millionen; dieselben tragen den Stempel: Para fusil 10 cart 11 m/m Toledo 1875. Die leergebrannten Petroleum-Reservoire waren mit Nobel-Petroleum gefüllt, das große Reservoir der Firma H. Rieth und Komp. allein enthielt 100 000 Tonnen. Die definitive Zahl der Todten wird auf 120, die der Verwundeten auf 300 angegeben.

Brüssel, 8. September. König Leopold von Belgien hat zwei für die Weiterentwickelung des Kongo-Staates bedeutsame Verfügungen erlassen. Das Recht, Elephanten zu jagen, wird für die Zukunft von einer besonderen Erlaubniß abhängig gemacht sein; es ist zwar nicht anzunehmen, daß dieser Erlaß sofort im ganzen weiten Kongo-Staat sich praktisch wird durchführen lassen — ohne Wilddieberei dürfte es auch dort nicht abgehen — aber er ist doch der nothwendige Anfang zur Regelung einer wichtigen Frage. Ferner hat König Leopold einen „hohen Rath" eingesetzt, der als Berufungsgericht und Kassationshof in allen Streitfällen dienen soll, bei denen es sich um mehr als 25,000 Franken handelt. Zu Mitgliedern dieses hohen Raths sind vierzehn belgische Rechtsgelehrte, theils Politiker, theils Universitätsprofessoren, ein englischer Advokat Namens Barclay, ferner Professor v. Martens in Petersburg und der schweizerische Generalkonsul in Brüssel, Rivier, ernannt worden. Die Mitgliedschaft des hohen Kongo-Raths gilt als Ehrenamt. — In verschiedenen Blättern wird ein Gerücht verzeichnet, wonach König Leopold, nachdem er lange Jahre hindurch so schwere Opfer für den Kongo-Staat gebracht, sich nunmehr mit der Absicht trage, selbst das Kongo-Gebiet zu besuchen. Diese Meldung bedarf offenbar noch sehr der Bestätigung.

London, 7. September. Die Direktoren der Dockgesellschaften nahmen die vom Lordmayor infolge der gestrigen Konferenz in Mansion-House vorgeschlagenen Bedingungen, betreffend Erhöhung des Arbeitslohnes auf 6 Pence pro Stunde vom 1. Januar 1890 ab, bis dahin 5 Pence, an. Die Arbeiter aller in Docks und an den Ufern des Flusses beschäftigten Kategorieen sollen Montag die Arbeit aufnehmen und sich verpflichten, den Arbeitern, welche nicht strikten, gut zu begegnen. Burns und Tillett nahmen die Bedingungen an und verlangen von den Direktoren die Verpflichtung, den Strikeanhängern nichts entgelten zu lassen. Die englischen Arbeiter haben einen glänzenden Sieg errungen. Militär ist nirgends eingeschritten, Unschuldige sind aber auch nirgends niedergeschossen worden. Die englische Regierung hat sich dem Strike gegenüber geradezu musterhaft benommen.

London, 8. September. In China soll nach dem „Berl. Tagebl." nunmehr mit dem Bau von Eisenbahnen in größerem Maßstabe vorgegangen werden. Ein Dekret des Kaisers von China befiehlt, den Bau der Eisenbahn Peking-Hankow von beiden Endstationen aus gleichzeitig zu beginnen und möglichst rasch auszuführen. Der Kaiser erklärt die Einführung von Eisenbahnen als unerläßlich für den Wohlstand und die Machtstellung Chinas und fordert die Vizekönige der einzelnen Provinzen auf, die Vorurtheile des Volks gegen diese Neuerung durch Aufklärung zu zerstreuen. Li-Hung-Chang unterhandelt wegen Aufnahme eines großen Eisenbahnanlehens.

New-York, 7. September. Nach einer Meldung aus Honolulu hat das englische Kriegsschiff „Espiegle" die zur Manihikigruppe gehörigen Inseln Hempyrey und Rierson annektirt und ist nach dieser Mission am 28. August nach Honolulu zurückgekehrt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 8. September. Seit Kurzem ist in Rußland anstatt des früheren 10 Groschenstücks, das aus einer Mischung von $1/3$ Nickel und $2/3$ Kupfer bestand, das 5 Kopekstück — 10 Pf. nach unserem Gelde — in den Kurs gekommen. Das Geldstück hat die Größe unserer silbernen 20-Pfennigmünze und besteht auch aus reinem Silber. An Stelle des Pultoraks ist $1/2$ Kopek und $1/4$ Kopek in Kurs gesetzt worden; beide Geldstücke sind aus reinem Kupfer geprägt, das Erstere hat die Größe unseres 20-Pfennigstücks, das Letztere ist um die Hälfte kleiner und tragen Beide auf der Vorderseite die Inschrift „$1/4$" resp. „$1/2$ Kopek" in russischer Schrift und die Jahreszahl; auf der Rückseite befindet sich ein großes lateinisches A, zwischen den beiden A-Strichen eine römische III. Das Ganze ist mit Lorbeer- und Eichenzweigen umrahmt und trägt über dem A eine Krone. Die Ränder beider Münzen sind gerippt.

⊙ **Strasburg,** 6. September. Immer weiter greift die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Strasburger Kreises um sich, jetzt ist sie bereits bis in die Lautenburger Gegend vorgedrungen; sie hat dort das Dorf Neuhof ergriffen. — Auf dem Stadtfeld Strasburg lebt ein Greis, welcher das hohe Alter von 114 Jahren erreicht hat; es ist dies der frühere Arbeiter Grzmoczinski. Derselbe war bis vor kurzem noch verhältnißmäßig rüstig; doch jetzt verlassen ihn die Kräfte allmählich. In unserer Stadt lebt ferner ein Mann, welcher bereits ein volles Jahrhundert durchlebt hat und sich trotzdem noch großer Rüstigkeit erfreut. Dieser verzehrt noch zum Abendbrod ein Gericht Erbsen, ohne auch nur das geringste Unbehagen zu verspüren. — Der Schul-Erweiterungsbau ist noch nicht zu Ende geführt. Sämmtliche Klassen der städtischen Schulen haben vorläufig in dem alten Schulhause an der Drewenz täglich je zwei Stunden Unterricht. — Die diesjährigen Herbstferien für die Landschulen des Strasburger Kreises sind auf die Zeit vom 23. September bis einschließlich den 12. Oktober festgesetzt.

Neumark, 7. September. Während der Prozession um die Kirche in Neumark waren, wie man dem „Ges." von hier berichtet, einige Kirchenbesucher auf den Bodenraum des Schiffes der Kirche gegangen. Die Bretter des Bodens waren morsch und hielten den Druck der Last nicht aus. Einer der Männer brach durch und zappelte mit den Beinen in der Kirche, während sein Oberkörper im Bodenraum sich hielt. Eine in der Kirche befindliche alte Frau fiel vor Schreck zusammen und mußte besinnungslos nach Hause gebracht werden. Als sie sich von ihrem Schrecken erholt, und man sie über die Ursache ihres Schreckens gefragt hatte, sagte sie, sie hätte geglaubt, daß ein Engel vom Himmel gefallen sei. Die Bedauernswerthe liegt jetzt krank darnieder.

Danzig, 7. September. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke begann gestern hier seine Jahresversammlung. Herr Abg. Rickert hielt in der öffentlichen Versammlung einen Vortrag über die hauswirthschaftliche Erziehung der Mädchen aus dem Volke. Der Redner wies nach, daß drei Viertel, ja vielleicht fünf Sechstel des ganzen National-Einkommens von der Frau verwaltet wird, daß je kleiner das Einkommen, um so größer der Prozentsatz desjenigen ist, was der vornehmlichen Verwaltung der Frau untersteht, daß aber unsere heutige hauswirthschaftliche Mädchenerziehung nicht entfernt dieser hochwichtigen Seite der weiblichen Wirksamkeit entspreche. Redner beleuchtete dann, wie die Familie, die Schule und die private gesellschaftliche Thätigkeit hier heilsam eintreten könne und eintreten müsse und gab auch dafür zahlreiche interessante Beispiele an. — Eine Diskussion über den Vortrag, welche Herr Jochem wünschte, wurde von der Versammlung abgelehnt und es gab dann noch Herr Pastor Hirsch aus Lintorf in Westfalen eine Reihe von Mittheilungen über seine Erfahrungen als Leiter der dortigen Trinkerheilanstalt, wobei er zunächst die Begründung von Kaffeeschänken empfahl und dann die Trunksucht als eine Krankheit schilderte, welche man nicht leichtsinnig behandeln oder verspotten, sondern welcher man Mitleid entgegentragen solle. Ein verhältnißmäßig großer Prozentsatz von Trinkern sei allerdings heilbar. Man müsse aber nicht vergessen, daß der genesende Trinker einen sehr schweren Kampf kämpfe und solle daher nicht durch leichtsinnige Verlockung diesen Kampf erschweren und ihn dadurch oft rettungslos verderben. — Die Versammlung nahm einige leitende Grundsätze für die Verwaltung solcher Anstalten an und sprach sich für gesetzliche Regelung der Frage aus, namentlich sei die vom Juristentage empfohlene Entmündigung der Gewohnheitstrinker wünschenswerth.

Danzig, 7 September. Ueber den Besuch des Gustav Adolf-Vereins in Marienburg wird geschrieben: Wie fast alle hiesigen Veranstaltungen, so war auch der gestern Nachmittag unternommene Ausflug des Gustav Adolf-Vereins nach Marienburg vom Wetter aufs beste begünstigt und gestaltete sich für die ungefähr 300 Theilnehmer zu einem sehr interessanten Ausfluge. Die Stadt war festlich geschmückt. In dem großen herrlichen Konventsremter des Hochmeisterschlosses begrüßte der Sängerchor des Marienburger Lehrerseminars durch einige Gesang-Aufführungen, welche die prächtige Akustik dieses Raumes zur Geltung kommen ließen, die Festversammlung, worauf eine kurze Begrüßungs-Ansprache des Pfarrers der evangelischen Gemeinde zu Marienburg folgte, welche der Präsident Herr Dr. Fricke sofort beantwortete. Die Rede hob die Bedeutung der Marienburg hervor und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Demnächst wurden sämmtliche Räume des Mittel- und Hochschlosses, die Schloßkirche und die St. Annenkapelle mit der Hochmeistergruft eingehend besichtigt und schließlich vereinigte ein gemeinsames Mahl die Theilnehmer, bis die herannahende Abgangszeit der zur Heimkehr zu benutzenden Züge sie zum Aufbruch mahnte. Nur ein kleiner Rest kehrte erst spät Abends nach Danzig zurück.

Königsberg, 7. September. Wie der „A. Ztg." bestätigt wird, erhielt am Freitag Nachmittag Herr Oberpräsident von Schlieckmann seitens des königlichen Oberhofmarschallamts das Telegramm, in welchem die Ankunft des Kaisers in Königsberg noch für diesen Monat gemeldet und zugleich der Wunsch ausgesprochen wurde, daß von größeren Empfangsfeierlichkeiten abgesehen werden möge. Der Kaiser wird bei seiner Anwesenheit im königlichen Schlosse Quartier nehmen. Ein Diner, welches der Monarch selbst zu geben beabsichtigt, soll nach den bisherigen Bestimmungen im Moskowitersaale stattfinden. Wie schon berichtet, ist die Anwesenheit des Kaisers hierselbst vorläufig auf einen Tag beschränkt.

Lyck, 8. September. Da der Rittergutsbesitzer v. Kannewurf auf Baitkowen sein Mandat als Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg niedergelegt hat, ist für diesen Wahlkreis eine Ersatzwahl angeordnet worden; und zwar findet die Wahl der Wahlmänner am 25. d. Mts. und die Wahl des Abgeordneten am 5. Oktober hierselbst statt. Zum Wahlkommissarius ist der hiesige Landrath von der Gröben ernannt worden.

Bromberg, 8. September. In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten beschloß die Versammlung die beiden vakant werdenden besoldeten Stellen im Magistrats-Kollegium — die zweite Bürgermeisterstelle und die Stelle eines Stadtraths — sofort auszuschreiben. Die Besetzung soll durch zwei mit Richterqualifikation versehene Persönlichkeiten erfolgen. Als Gehalt wurden 4500 M. jährlich für jede Stelle ausgesetzt. Der Magistrat verlangte die sofortige Pensionirung des Stadtraths Minde; die Versammlung nahm eine solche jedoch erst vom 1. Januar k. J. an, da der Gesundheitszustand des Herrn Minde ihm die Wahrnehmung seines Amtes unzweifelhaft gestatte.

Bromberg, 8. September. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in der benachbarten Ortschaft B. Ein ca. 2jähriges Mädchen spielte unter Aufsicht der Großmutter und Tante auf dem Felde, auf welchem die Betreffenden mit Kartoffelnausnehmen beschäftigt waren. Als sie die Kleine einen Augenblick außer Acht gelassen hatten, war das Kind an den das Land durchschneidenden Graben gegangen und war dort in eine eingegrabene, zum Wasseransammeln bestimmte Tonne, welche fast voll Wasser war, gefallen. Obgleich das Kind gleich herausgeholt wurde und auch schleunigst ärztliche Hülfe zur Hand war, so starb es doch bald. Die Mutter desselben war nach dem Walde nach Holz gegangen, das Kind unter guter Aufsicht wissend. Der Schmerz der Bedauernswerthen bei ihrer Rückkehr war grenzenlos.

× **Kruschwitz,** 8. September. Die hiesige Zuckerfabrik hält am 24. d. Mts. hier ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Gnesen, 7. September. Der Sommer geht zur Neige, aber die Badesaison hat damit noch nicht ihr Ende erreicht, täglich treffen hier noch Kurgäste ein, um die Friedrichs-Heilquelle zu benutzen; so sind vor einigen Tagen ein

Rittergutsbesitzer aus Hannover mit Gemahlin und Schwester, ein Dr. K. aus Warschau mit Tochter und verschiedene andere Personen aus den benachbarten Kreisen zur Kur hier angelangt. Auch der Versandt des Heilwassers hat sich vermehrt.

Strelno, 7. September. Vom hiesigen Rustikalverein war ein Wettpflügen veranstaltet. Als Sieger gingen aus der Konkurrenz die Systeme von Ventzki = Graudenz, Sack= resp. Glogowski=Inowrazlaw und Männchen=Liegnitz hervor.

Exin, 6. September. Unter Vorsitz des Provinzial = Schulraths Luke aus Posen und Regierungs= und Schulraths Dr. Nagel aus Bromberg — als Vertreter der Königl. Regierung — sowie des Dekans Lamberger aus Nakel fand in voriger Woche die Abgangsprüfung am hiesigen Königl. Seminar statt. Gemeldet hatten sich zu dieser 9 Zöglinge des Oberkursus und 1 Hospitant, welche auch alle die Prüfung bestanden haben. An diese Prüfung schloß sich gleichzeitig die Aufnahmeprüfung an; 16 Aspiranten sind zu dieser erschienen und 9 erhielten die Berechtigung zur Aufnahme. Der größte Theil dieser Zöglinge stammt aus den westlichen Provinzen. (Pos. Ztg.)

Posen, 7. September. Die diesjährige Provinzial = Lehrer = Versammlung der Provinz Posen soll dem Vernehmen nach am 7. und 8. Oktober d. J. in Birnbaum abgehalten werden. Mit derselben wird gleichzeitig auch die General=Versammlung des Pestalozzi=Vereins der Provinz Posen tagen. — Den Elisabethinerinnen aus Neisse ist vom Herrn Minister gestattet worden, in Zirke eine Niederlassung zu gründen, und sich dort der ambulanten Krankenpflege zu widmen.

Posen, 7. September. Die meisten der hiesigen Tapeziergehülfen fordern, wie bereits mitgetheilt, von ihren Meistern Lohnerhöhung, sowie Verkürzung der Arbeitszeit und zwar vom 14. September ab, widrigenfalls sie mit einem Streik drohen. Gestern Abend hielten die Meister eine Besprechung über die Forderungen der Gehülfen ab und einten sich die Arbeitgeber dahin, den Gehülfen zwar entgegenzukommen, aber deren Forderungen nicht im vollen Umfange anzunehmen. Nächsten Montag findet eine gemeinschaftliche Berathung der Vertreter der Meisterschaft und der Gehülfen statt, um die Sache zum Austrag zu bringen.

Lokales.

Thorn, den 9. September.

— [Personalien.] Herr Landgerichts-Kanzlist, Kanzlei-Sekretär Stürmer hierselbst ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— [Herr Amtsvorsteher Jabs] zu Schwarzbruch ist von dem Herrn Ober-Präsidenten zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Guttau auf die weitere Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

— [Bei den Festungsbauten um Thorn] dürfen nach einer Bekanntmachung des Herrn Landraths Krahmer nur Arbeiter beschäftigt werden, welche sich durch Bescheinigungen der hiesigen Polizeiverwaltung oder der Amtsvorsteher zu Podgorz, Mocker und Leibitsch als Angehörige des Deutschen Reiches ausweisen.

— [Falsche 50=Markscheine] sind (nach Angabe der „D. V. Z.") in den letzten Tagen in Berlin, Dresden und Görlitz in Umlauf gesetzt worden. Auch in einem Bunzlauer Bankgeschäft wurde ein falscher 50=Markschein angehalten. Bei dem Falsifikate sind die Fasern durch Zeichnung nachgeahmt.

— [Am hiesigen Lehrerinnen=seminar] haben heute die jungen Damen, welche sich der diesjährigen Lehrerinnenprüfung zu unterziehen gedenken, mit der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten begonnen. Die mündliche Prüfung findet Sonnabend, den 14. d. Mts. statt.

— [Herr Theaterdirektor Pötter] hat gestern mit dem Volksstück „Hopfenrath's Erben" seine diesmalige Abschieds = Vorstellung gegeben. Das Haus war ausverkauft, die Darstellung ließ wieder nichts zu wünschen übrig. Das Publikum befand sich während des ganzen Abends in der denkbar heitersten Laune. — Als Herr Direktor Pötter vor etwa 3 Monaten hierher übersiedelte, da wurde ihm ein gewisses Mißtrauen entgegengebracht. Verschiedene „sogenannte Theaterdirektoren" hatten kurz vorher das Vertrauen des Publikums getäuscht. Deßhalb war dessen anfängliche Zurückhaltung Herrn P. gegenüber wohl gerechtfertigt. Aber schon nach der ersten Vorstellung änderte sich dies. Herr P. brachte ein tüchtiges, gut eingearbeitetes Personal hierher, er selbst zeigte sich als vorzüglicher Schauspieler, aber insbesondere als ein selten geschickter Leiter, der bald die Wünsche des Publikums erkannte und diesen möglichste Rechnung trug. Deshalb durfte er es auch wagen, täglich zu spielen — was bisher hier nicht vorgekommen — und täglich hatte er, wenn nicht ein ausverkauftes, so doch ein gut besetztes Haus. — Es würde zu weit führen, alle Vorzüge des Herrn P. und der Mitglieder seiner Gesellschaft des Weiteren auseinanderzusetzen, das aber steht fest, Herr P. hat sich in seltener Weise die Gunst unseres kunstsinnigen Publikums errungen. Mächtige Lorbeerkränze wurden ihm gestern überreicht, als er als Butterhändler „Gottlieb Dabelstein" die Bühne betrat. Solcher Auszeichnung hat sich hier noch kein Theaterleiter zu erfreuen gehabt. „Auf baldiges Wiedersehen" lauteten die Inschriften auf den Kranzschleifen; diese Worte rufen auch wir Herrn Pötter zu und geben gern der Ueberzeugung Ausdruck, daß derselbe bei seiner Wiederkehr bemüht sein wird, uns noch Vorzüglicheres zu bieten, als bei seinem jetzigen Hiersein.

— [Das Theater Merveilleux] erfreut sich bei sämmtlichen Vorstellungen regen Besuchs, alles Gebotene findet allgemeine Anerkennung.

— [Die Schaustellungen der Aschanti=Neger=Karawane] sind stets zahlreich besucht. Die Wilden aus Westafrika rufen hier, wie überall, großes Interesse hervor. Morgen Dienstag finden die letzten Vorstellungen statt, es versäume daher niemand, der die Neger bisher nicht besucht hat, das noch in letzter Stunde nachzuholen.

— [Herr Photograph Jacobi] hat an dem Hause Breiten= und Seglerstraßenecke einen kunstvoll gearbeiteten Schaukasten aufgestellt. Derselbe erregt allgemeine Aufmerksamkeit, insbesondere fesseln der innere Blumenschmuck und die in demselben befindlichen vorzüglichen Porträts alle Vorübergehenden.

— [Gesindevermietherinnen] machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich strafbar machen, wenn sie Dienstboten zum Verlassen ihres Dienstes zu bewegen suchen.

— [Die Artilleriekaserne] wird jetzt einer größeren Instandsetzung unterworfen. Beim Abreißen des Putzes an der Hauptfront in der Weißestraße sind mehrere lateinische Inschriften blosgelegt worden, die aus der Zeit stammen, als die jetzige Artillerie-Kaserne noch Sitz eines Bischofs war. Die Inschriften sind von der Straße aus noch nicht zu entziffern. Es ist wahrscheinlich, daß unter dem jetzigen Putze noch mehrere auf die frühere Benutzung des Gebäudes Bezug habende Inschriften vorhanden sind, bei den Instandsetzungsarbeiten wäre deshalb größte Vorsicht geboten. Vielleicht ist es auch möglich, die Inschriften nicht mehr zu verdecken. Das Gebäude könnte nur dadurch gewinnen. Bei dem Bau hat sich übrigens heute ein schweres Unglück ereignet. Mehrere Maurer, die „blau" gemacht hatten, besuchten trotz des strengsten Verbots ihre auf dem oberen Gerüst arbeitenden Kollegen und trieben dort manchen Unsinn. Hierbei verlor einer der Besucher das Gleichgewicht, stürzte auf das Straßenpflaster und erlitt so schwere Verletzungen, namentlich am Kopfe, daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte, wo er fast hoffnungslos darniederliegt.

— [Gefunden] ein Schlüssel auf dem städtischen Turnplatz und ein kleiner Schlüssel im Glacis. Näheres im Polizei=Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen. — Ein Zimmergeselle und ein Handlanger waren am vergangenen Sonnabend in einem Kellerraume der Innungsherberge mit Instandsetzungen beschäftigt. Aus einem verschlossenen Raume drang ihnen ein „verführerischer Duft" entgegen, sie hoben die Thür aus den Angeln und fanden wirklich mehrere mit Schnaps angefüllte Gefäße. Sie thaten sich gütlich und nahmen auch noch einige Liter dieses edlen Naß an sich. Die Diebe sind ermittelt und sehen schwerer Bestrafung wegen Einbruchsdiebstahls entgegen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt bereits zu fallen. Heutiger Wasserstand 0,57 Mtr. — Eingetroffen sind auf der Thalfahrt Dampfer „Thorn", auf der Bergfahrt die Dampfer „Oliva" und „Danzig". Letztere beide mit mehreren Kähnen im Schlepptau.

Podgorz, 8. September. In der am letzten Freitag stattgefundenen Jahresversammlung der Synagogengemeinde wurde der Kaufmann Philipp Hirsch einstimmig als Synagogenvorsteher auf ein Jahr wiedergewählt

Kleine Chronik.

* Bad Bertrich. Der Enkel Ernst Moritz Arndt's, Major a. D. Roderich Arndt, ist gestorben. Derselbe hatte beim Probiren seiner Waffen das Unglück daß ihm ein Revolverschuß in die Schläfe drang und ihn lebensgefährlich verletzte.

* Deutschlands Einigungskriege 1864—1871. Von Wilh. Müller, Professor in Tübingen. Vollständig in 10 Lieferungen zu je 50 Pfennigen. Verlag von R. Voigtländer in Leipzig. Die vorliegenden Lieferungen 6—8 schildern die Schlacht bei Königgrätz, den weiteren Verlauf des böhmischen Feldzugs, die Operationen der Mainarmee, die französische Einmischung und den Friedensschluß. Dann folgt eine Uebersicht der Entwickelung des Norddeutschen Bundes und dessen Beziehungen zu Süddeutschland 1866—1870 und endlich das Vorspiel zum französischen Kriege. Lieferung 8 bricht mit dem Beginn des Gefechts bei Weißenburg ab. In der gesammten Schilderung ist die geübte Hand des bekannten Geschichtsforschers zu erkennen.

* Ein Riesengeschütz von 12 Meter Länge, das aus dem Kruppschen Etablissement stammt, ist dieser Tage in den Dampfer „Johanna Oelßner" in Hamburg verladen worden. Die Kanone ist die größte, welche jemals in Deutschland gegossen worden ist, ein 34 Zentimeter-Geschütz, dessen stärkster Durchmesser 2 Meter beträgt. In England sind allerdings schon größere Geschütze gebaut worden, allein dieselben haben sich bekanntlich nicht bewährt. Das für die Befestigungswerke in Kronstadt bestimmte Geschütz kostet etwa $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark; jeder Schuß aus ihm verschlingt rund 6000 Mark. Der Transport kostet eine hohe Summe, die Verladung in Hamburg allein rund 5000 Mark. Bisher mußten derartige Lasten in Antwerpen mittelst des 130 Tonskrahns verladen werden; seit dem Hamburger Zollanschluß können in der ersten deutschen Handelsstadt Lasten von 150 Tons durch den Riesenkrahn am Segelschiffhafen in die Schiffe verladen werden. Bis jetzt ist der Krahn indeß erst zweimal in Anwendung gekommen. Als das 3000 Zentner schwere Geschütz in das Schiff gelegt wurde, senkte sich dasselbe merklich.

Gemeinnütziges.

Dem 19. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Eisenbahnen, das keine Entfernungen mehr kennt, dem es möglich gewesen, Spezereien und Droguen ferner Welttheile der ganzen Menschheit zugänglich zu machen — ihm blieb es auch vorbehalten, die Schätze, welche in dem ungeheuren Viehstand Südamerikas liegen, für die Menschheit nutzbar zu machen. Dies wurde ermöglicht dadurch, daß es gelang aus bestem Ochsenfleisch ein Präparat herzustellen, welches in konzentrirter, leicht löslicher Form die gesammten Nährstoffe des Fleisches enthält. Der Erfolg dieser Entdeckung blieb nicht aus; das Kemmerich'sche Fleisch-Pepton hat sich den Weg in die Küche, wie in die Krankenstube erobert und nirgends, wo es gilt, schwächliche Personen, Kranke und Rekonvaleszenten zu ernähren, oder Gesunde zu erfrischen und zur Thätigkeit anzuregen, läßt es im Stich.

Handels-Nachrichten.

Ueber das Ergebniß der jetzt in der ganzen Welt ziemlich beendeten Getreideernte kann man sich nunmehr ein ziemlich klares Bild machen und danach den vorhandenen Bestand an den verschiedenen Brod- 2c Früchten berechnen. In diesem Jahre hat, nach den „Westpr. Landw. Mittheilungen", Amerika eine große Weizenernte (ungefähr 37 Mill. Zentner mehr als 1888) und sind demnach dort ungefähr 100 Millionen Zentner Weizen zur Ausfuhr vorhanden. In Europa ist Frankreich das bevorzugteste Land, denn man erzielte dort vom Weizen einen guten Durchschnitt, mit ganz vorzüglicher Qualität des Kornes England gewann gleichfalls den Durchschnitt, doch ist das Korn oft mangelhaft (besonders ist die Gerste schlecht) und da es immer sehr stark einführt, ($\frac{2}{3}$ seines Bedarfs!), so muß es 76 Millionen Zentner Weizen einführen. In Deutschland ist die Ernte meist weit unter Mittel (einige 80 pCt). Serbien und Rumänien haben vom Weizen nur ungefähr 70 pCt. und vom Roggen nur 60 pCt., Rußland aber, unser Hauptlieferant von Roggen, hat im Norden nicht mehr als 60 pCt, im Süden aber gar nur 50 pCt. eines normalen Ertrages gewonnen. Holland und Dänemark haben vom Weizen den Durchschnitt, vom Roggen aber nur 90 pCt., Italien aber nur 80 pCt. seines Weizendurchschnittes eingebracht. Alles in Allem hat also die alte Welt meist nur eine ungenügende Ernte gemacht und sind die Preise der verschiedenen Getreidearten auch nicht unwesentlich in die Höhe gegangen.

Submissions=Termine.

Königl. Baurath Küntzel - Inowrazlaw. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zu dem Neubau einer Scheune und Umbau des alten Stall- und Scheunengebäudes auf der Försterei Ruhheide (Oberförsterei Schirpitz). Angebote bis 18. September, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Kommando des Dragoner-Regiments von Wedell. Verkauf von 18 Pferden am 20. September, Vorm. 10 Uhr, auf dem Kasernenhofe in Riesenburg, Verkauf von 9 Pferden am 18. September, Vorm. 10 Uhr, auf dem Kasernenhofe in Dt. Eylau, Verkauf von 8 Pferden am 19. September, Vorm. 10 Uhr, auf dem Kasernenhofe in Rosenberg.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. September sind eingegangen: Franz Lenz von Jaffe=Tarnow an Groch-Schulitz 4 Traften 18 243 Kanthölzer, 2008 kief. Schwellen, 86 eich. Schwellen, 16 725 kief. Bretter, 84 208 Faßdauben, 6864 Speichen; Franz Seidler von Kamniker-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft 1385 kief. Mauerlatten; Woicich Wittkowicz von Adler-Ulanow an Verkauf Thorn 2 Traften 4860 kief. Mauerlatten; Salomon Weichselbaum von Birnbaum-Pygany an Franke u. Söhne-Berlin 2 Traften 738 kief. Rundholz. 2185 Kanthölzer; Hirsch Spira von Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn 4 Traften 24 kief. Rundholz, 201 kief. Schwellen, 8690 kief. Mauerlatten und Balken, 436 kief. Sleeper; August Schreier von Franke-Tykoczin an Franke-Schulitz 5 Traften 233 eschen Rundholz, 6 Buchen, 2269 kief. Rundholz, 382 tann. Rundholz.

Telegraphische Börsen=Depesche.

Berlin, 9. September.

Fonds: fest.			7. Sept.
Russische Banknoten		212,75	212,20
Warschau 8 Tage		211,90	211,55
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		104,10	104,00
Pr. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,10	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,90	57,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,75	101,75
Oesterr. Banknoten		171,95	171,75
Diskonto-Comm.=Antheile		235,60	235,50
Weizen: gelb	September-Oktober	189,00	189,50
	November-Dezember	190,70	191,50
	Loco in New-York	$83\frac{3}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	159,00	159,00
	September-Oktober	158,70	159,20
	Oktober=November	159,50	160,00
	November-Dezember	160,75	161,00
Rüböl:	September-Oktober	67,60	68,00
	April-Mai	63,50	63,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	57,20	57,50
	do mit 70 M. do.	37,40	37,70
	Sep.-Okt. 70er	35,80	36,00
	Nov.-Dez. 70er	33,40	33,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard - Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus - Depesche.

Königsberg, 9. September

(v. Portatius u. Grothe.)

Behauptet.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,50	„	—,—	„
September	56,00	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	35,50	„	—,—	„

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Schuftan** aus Breslau beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.

Thorn, den 9. September 1889.

Joseph Wollenberg u. Frau, geb. **Hirsch.**

Hedwig Wollenberg
Eduard Schuftan
Verlobte.

Weiden=Verkauf auf der Ziegelei=Cämpe.

Zum Verkauf der dreijährigen Weidenschläge auf den Ziegelei-Cämpen

Nr. 10 mit 1,113 ha bestandener Fläche
" 11 " 2,079 " " "
" 12 " 7,620 " " "

haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 11. Septbr. cr.,
Vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher in unserem Bureau 1 eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Grenzen der Schläge werden auf Verlangen vom Hilfsförster **Stade** zu Thorn vorgezeigt.

Thorn, den 31. August 1889.

Der Magistrat.

Städtische Ziegelfabrik

verkauft alle Sorten Ziegel zu ermäßigten Preisen. Anweisungen bei Herrn Stadtrath Richter und der Kämmerei-Kasse.

Thorn, den 13. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Trotz unserer Erinnerung vom 30. v. M. sind noch nicht alle Billete für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung unserem Servisamt zugegangen. Die resp. Quartiergeber wollen daher das Versäumte nachholen, damit die Auszahlung der Entschädigung baldmöglichst erfolgen kann.

Hierbei bemerken wir, daß der **Servis** in unserer Kämmereikasse, die **Verpflegungsgelder** jedoch und zwar letztere vom **16. d. Mts. ab** im Einquartierungsbureau in Empfang zu nehmen sind.

Thorn, den 9. September 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Comitee der Pferdemarkt-Lotterie zu Schneidemühl hat uns Loose zum Vertriebe übersandt. Zur Förderung des Unternehmens machen wir daher bekannt, daß in unserem Bureau 1, Sprechstelle, Loose a 1 Mark und solche 11 a 10 Mark zu haben sind.

Thorn, den 9. September 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Abbruchs des Spritzenhauses in der Klosterstraße werden die Spritzen Nr. I und III, sowie die beiden eisernen Wasserwagen von Montag, den 9. d Mts. ab bis auf Weiteres auf dem Rathhaushofe stationirt. Die für dieselben bestimmten Feuerwehrleute und Bespannungsunternehmer werden angewiesen, im Falle eines Feueralarms sich hiernach zu richten.

Thorn, den 7. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Straße längs der Uferbahn — zwischen Nonnen- und Seglerthor — zum Zwecke ihrer Verlegung von heute ab bis auf Weiteres für jeden Verkehr **gesperrt** wird.

Thorn, den 9. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa

70000 Kilogr. Kartoffeln u. 7000 Klgr. Kocherbsen

für das hiesige Justizgefängniß, für den Zeitraum vom 15. October 1889 bis dahin 1890 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu Termin auf den

25. September 1889,
Vormittags 11 Uhr

im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegen genommen.

Die Bedingungen sind im vorbezeichneten Sekretariat einzusehen.

Thorn, den 6. September 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Gut gebrannte

Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Auction!

Die zur **W. Bulinski'schen Buchhandlung** gehörigen Bestände an **Schulbüchern, Noten, polnischen Gebetbüchern, illustrirten Zeitschriften, Büchern verschiedenen Inhalts, polnisch und deutsch, ferner 2 Gaskronen u. Anderes** sollen

am Montag, d. 16. Septbr.
von Vormittags 10 Uhr
im Laden Breitestraße Nr. 85

öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

M. Schirmer,
Verwalter.

Conservatorium der Musik und Seminar

zu Berlin W.,
Potsdamerstrasse 31a.

Director: Prof. Xaver Scharwenka,
K. K. Hofpianist.

Lehrgegenstände: Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell, Harmonium, Orgel, Harfe, Sologesang, Compositionslehre, Ensemblespiel, Partiturspiel, Geschichte der Musik, Italienische Sprache. Chorgesang, Pädagogik und Methodik des Clavierspiels.

In Verbindung mit dem Conservatorium steht die

Elementarschule,

in welcher Schüler vom 7. Lebensjahre an Aufnahme finden. Lehrgegenstände: Pianoforte, Violine, Violoncell, Elementartheorie.

Das Wintersemester beginnt am **3. October d. J.** Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen kann entweder schriftlich oder mündlich an allen Wochentagen von 4—5 Uhr bewirkt werden.

Prospecte sind unentgeltlich und postfrei durch alle Musikalienhandlungen, sowie durch das Conservatorium zu beziehen.

Der Director:
Prof. Xaver Scharwenka,
K. K. Hofpianist.

Max Cohn,

Thorn,
Breitestraße 450.

Abtheilung für
50=Pf.=Artikel.

Als überraschend billig in guter Waare habe ich neu aufgenommen und empfehle ich, **jedoch nur so lange der Vorrath reicht:**

Echte blaue emaillirte
Gebrauchs=Gegenstände,

beste Waare, als: **Casserollen, Töpfe, Aufgebelöffel, Reibeisen, Caffeebecher, Trichter rc. rc., Stück 50 Pf.**

In Steingutwaare

empfehle ich als überaus preiswerth: **Decorirte Brodplatten 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1-Litermaaße 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1-Milchtöpfe 50 Pf. d. Stck., decorirte Waschbecken, sehr große, 50 Pf. d. Stck., decorirte Vorrathstonnen mit Schrift: Gries, Graupe, Reis, Mehl rc. rc., 50 Pf. d. Stck.**

Ferner:

Porzellan=Küchensachen,

blau unter Glasur mit polirten Holzgriffen,
Meissner Zwiebelmuster,
als: **Schaumlöffel, Schöpflöffel, Fischheber, Kochlöffel, Rührkeulen, Theesiebe, Leuchter, Senfgestelle, desgl. viele Muster Caffeetassen,**

das Stück 50 Pf.

Diese Artikel kosteten bisher das Doppelte.

Cognac

der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Bauzeichnungen,
Kostenanschläge,
Abrechnungen u. s. w.

werden schnell, gut und billigst angefertigt. Von wem? zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Meine

Cigarren= und Tabak=Handlung

befindet sich jetzt

Breitestrasse 50

gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.

M. Lorenz.

Unser Geschäft befindet sich jetzt Breite-Str. 452, genau unserm alten Lokal gegenüber.

A. Rosenthal & Co., Hutfabrik.

Culmer Thor.

Aschanti-Neger-Karawane

(16 Personen) von der West=Gold=Küste Afrikas.

Dienstag unwiderruflich letzte Vorstellungen.



Bromberger Thor (Esplanade).
Nur wenige Tage.

Theater Merveilleux.

Dienstag, den 9. Septbr., Abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung.

Neu! Eine Treibjagd im baierischen Hochlande.

Brillantes Programm: Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ocean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklin. Niagara-Fall. Eis-Regionen des Nord-Polarmeeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwenker-Automaten. Deutsche Sagen u. Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelm I., sowie Kaiser Friedrich III., umgeben von den alten Generälen u. Feldmarschällen. **Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte. **G. Hartjen, Direktor.**

Morgen Mittwoch: 2 Vorstellungen, Nachm. 5 und Abends 8 Uhr.

Bruch=Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung"** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **Thorn Liebchen's Gasthof am 15. Oktober von 12—7 Uhr Nachm.** Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.

Weintrauben,

sehr süß, frisch vom Stock, 1 Korb 10 Pfd., sorgfältig verpackt, **franco gegen Nachnahme f. Mk. 2,55.**

Ungar-Wein,

roth oder weiß, in 5-Kilo-Probepostfäßchen franco geg. Nachnahme für Mk. 3,75 empfiehlt **Eduard Baruch, Wein-Export-Geschäft, WERSCHETZ,** Südungarn.

1/1. 1/2. 1/4. **Pr. Loose** Prospect gratis.
1/8 Anth. 1 Cl. 7, 1/16 3 1/2, 1/32 1 3/4 Mk.
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** rc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

Deutsche Lehr=Gesellschaft der Zuschneidekunst.

Die alleinige Lehrstelle für Thorn u. Umgegend, die nachweislich einen guten Nebenverdienst abwirft, ist unter sehr günstigen Bedingungen **sofort zu vergeben.** Unterricht **gratis.** Näheres durch

Math. Schwebs, Bäckerstr. 166, I.

Jüdische

Neujahrskarten,

in deutsch und hebräisch,

100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50,

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Weiße Oefen

billigst

Fielitz & Meckel,
Bromberg.

Holl. Torfstreu,

faserreich, trocken, staubfrei in gepr. Ballen, vorzüglichstes u. billigstes Ersatzmittel für Stroh, liefert franco allen Bahnst. prompt per Winter u. Frühjahr u. steht mit bemust. Offerten zu Diensten

M. Werner, Posen,
Getreide-, Saaten- u. Kartoffel-Export.

Ein Vorbeter,

mit soliden Ansprüchen, wird für die hohen Festtagen für die **Synagogen-Gemeinde Podgorz gesucht.** Reflectirende wollen sich an den unterzeichneten Vorsteher wenden.

Philipp Hirsch,
Podgorz b. Thorn.

Victoria Garten

(Kleiner Saal).
Montag, den 9. Septbr. u. Dienstag, den 10. September 1889:
Große

Kunst-Glasfabrikation und Glas-Spinnerei.

Einlaß 3 Uhr und laufend jede Stunde eine Vorstellung bis 8 Uhr Abends. **Entree** a Person 30 Pf. mit einem von mir gefertigten Gegenstand, ohne Geschenk 15 Pf., Kinder 25 Pf. mit Geschenk, ohne Geschenk 10 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet **K. Stehr.**

Neu! Neu!

Magnesium - Fackeln.

12—15 Minuten, weiß, grün, roth brennend, empfiehlt die Drogenhandlung von

Hugo Claass.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect rc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243

Klavier- und Privatstunden

werden ertheilt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Ung. Weintrauben

empfiehlt billigst

Die erste Wiener Caffee-Rösterei

Neust. Markt Nr. 257.

Vorzügliche Dauer=Zwiebeln

verkauft zu den billigsten Preisen

A. Herzberg, Seglerstr 107.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene in und außer dem Hause sauber auf Glanz **geplättet** bei Frau **Jablonska,** Bäckerstr. 250/51.

---

1 Herren=Tempelsitz

(Nr. 98) hat **zu vermiethen**

Amalie Grünberg, Seglerstr. 144.

Sämmtliche Möbel- u. Küchengeräthe umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Eine gut erhalt., vorzüglich arbeitende Nähmaschine für 25 Mk. zu verkaufen Bäckerstraße 166, 2 Tr.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche und billige Aufnahme bei Hebeamme

W. Raguse, Kl.-Mocker b. Thorn.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Ein tüchtiger, gut gekleideter nüchterner **Barbiergehilfe** mit eigenem Handwerkszeug wird von sofort zur selbstst. Führung des Geschäfts **gesucht. Adolphine Barthkowska, Strasburg Westpr.**

Eine durchaus tüchtige Rockarbeiterin findet dauernde Beschäftigung Jacobsstr. 318, IV.

Eine Kassirerin sucht

J. M. Wendisch Nachf.

Junge Damen, d. deutschen u. polnischen Sprache mächtig, welche sich als **Verkäuferinnen** ausbilden wollen, verlangen

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Junge Damen, welche das **Putzfach** erlernen wollen, verlangen

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht zum 1. Okt. **Stellung** in einer Familie, wo sie kleinere Kinder beaufsichtigen und ihnen die Anfangsgründe beibringen könnte oder als **Gesellschafterin** bei einer älteren Dame. Gefl. Offerten unter **A. B. postlagernd hierselbst.**

Eine saubere, ehrliche
Aufwärterin
wird **gesucht,** Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

20,000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, auf sichere Stellen hat vom 1. Oktober **zu vergeben**

A. Nachmann, Altstadt 436.

2100 Mk. auf sichere Hypothek v. 1. Oct. **zu verleihen.** Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Brückenstraße 11

ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

---

1 Wohn. Brb. Vorst., Kasernenstr. 36, z. verm.

Gefunden eine 2-spännige Pferdeleine in der Bankstraße. Abzuholen Bäckerstr. 249 bei **Buntebarth.**



Gelber Dachshund, mit der Steuermarke Nr. 130, **abhanden gekommen.** Dem Ueberbringer eine angemessene Belohnung Bromberger Vorstadt, 1. Linie, Ecke der Hofstraße.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.